

Erika Arndt

# Handbuch Weben

Geschichte, Materialien und Techniken  
des Handwebens

3., überarbeitete Auflage

Haupt Verlag

Gestaltung und Satz: Atelier Mühlberg, Basel  
Lektorat: Petra Puster, D-Niederpöcking  
und Haupt Verlag  
Umschlagsfoto: Seidengewebe Erika Arndt  
(Foto Christine Kaufmann)

1. Auflage 2006
2. Auflage 2014
3. Auflage 2018

Diese Publikation ist in der Deutschen Nationalbibliografie verzeichnet.  
Mehr Informationen dazu finden Sie unter <http://dnb.dnb.de>.

ISBN 978-3-258-60189-2

Alle Rechte vorbehalten.  
Copyright © 2006 Haupt Bern  
Jede Art der Vervielfältigung  
ohne Genehmigung des Verlages ist unzulässig.  
Printed in Italy

Der Haupt Verlag wird vom Bundesamt für Kultur mit  
einem Strukturbeitrag für die Jahre 2016–2020 unterstützt.

[www.haupt.ch](http://www.haupt.ch)

Wir haben uns bemüht, sämtliche Copyright-Inhaber ausfindig  
zu machen. Leider ist dies nicht in allen Fällen gelungen.  
Bei Unstimmigkeiten wenden Sie sich bitte an den Verlag.

Wünschen Sie regelmäßig Informationen über unsere neuen  
Titel zum Gestalten? Möchten Sie uns zu einem Buch ein  
Feedback geben? Haben Sie Anregungen für unser Programm?  
Dann besuchen Sie uns im Internet auf [www.haupt.ch](http://www.haupt.ch).  
Dort finden Sie aktuelle Informationen zu unseren Neu-  
erscheinungen und können unseren Newsletter abonnieren.

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	7	Handhebelgeräte .....	61
		Hochwebstuhl .....	61
		Zubehör .....	62
		Ausstattung .....	67
<b>1 Zur Geschichte der Webkunst</b>		<b>4 Gewebeplanung</b>	
Zur Frühgeschichte der Weberei .....	10	Verwendungszweck und Material .....	70
Die Bildweberei in Deutschland und Frankreich .....	15	Wahl der Bindung .....	70
Die Weberei von Gebrauchstextilien .....	20	Kettdichte und Schussdichte .....	71
Die Weberei im 20. Jahrhundert .....	23	Berechnung der Kettlänge .....	72
		Berechnung der Gewebebreite .....	73
		Berechnung der Garnmengen .....	74
		Berechnung des Warengewichts .....	76
		Litzenverteilung .....	76
		Schärzettel .....	77
		Musterzettel für eine Gewebeplanung .....	77
<b>2 Materialkunde</b>		<b>5 Arbeitsablauf beim Weben</b>	
Systematik der wichtigsten Faserstoffe .....	29	Verschiedene Weberknoten .....	81
Pflanzliche Fasern .....	30	Spulen .....	82
Baumwolle .....	30	Kette schären .....	84
Flachs .....	32	Kette bäumen .....	92
Andere Pflanzenfasern .....	34	Einzug .....	96
Tierische Fasern .....	35	Blattstich .....	98
Schafwolle .....	35	Anbinden .....	99
Anderes Tierhaar .....	37	Verschnürung .....	100
Seide .....	37	Zweischäftige Einrichtung mit Welle .....	101
Chemiefasern und Regeneratfasern .....	40	Rollen und Wippen .....	102
Die Herstellung der Garne .....	41	Kontermarscheinrichtung .....	104
Spinnen mit Handspindel oder Spinnrad ....	41	Tieffach und Hochfach .....	107
Maschinell gesponnene Garne .....	42	Anweben .....	108
Nummerierung der Garne .....	44	Weben .....	109
		Praktische Ratschläge .....	109
		Weben mit Schnellschuss .....	114
		Schlichten und Leimen .....	115
		Anschluss weben, Abschneiden, und Kettfransen .....	116
		Nachbehandlung des Gewebes .....	118
<b>3 Grundbegriffe und Webgeräte</b>			
Grundbegriffe des Webens .....	50		
Webrahmen und Bandwebe .....	51		
Flachwebstuhl .....	53		
Gestell .....	54		
Kettbaum .....	54		
Warenbaum .....	55		
Spannvorrichtungen .....	55		
Geschirr .....	56		
Kammlade und Schnelllade .....	57		
Webblatt .....	58		
Vorrichtungen zur Fachbildung .....	59		

**6 Bindungslehre**

Die Darstellung der Bindung	
durch die Patrone .....	122
Patronen lesen, zeichnen, entwickeln .....	122
Blattstich .....	127
Einteilung der Einzüge .....	128
Die Bindungen .....	129
Leinwandbindung .....	129
Ableitungen der Leinwandbindung .....	131
Körperbindung .....	135
Ableitungen der Körperbindungen .....	137
Atlasbindung .....	151
Zusammengesetzte Bindungen .....	155
Kreppbindungen .....	156
Lancierte und brochierte Gewebe .....	158
Gewebe mit farblichen Verflechtungen .....	158
Verstärkte Gewebe .....	160
Mehrfachgewebe .....	165
Damast .....	171
Muster zerlegen .....	174
Entwickeln eines Erscheinungsbildes .....	176

**7 Bildnerisches Weben**

Brochieren .....	185
Kelim, Wirken, Gobelintechnik .....	187
Halbkelim .....	191
Soumak .....	191
Perlen weben .....	191
Noppen und Knoten .....	192

**8 Gewebe zum Nacharbeiten**

Einfache Gewebe	
in Leinwand- und Körperbindung .....	200
Transparente Gewebe .....	207
Schussrips mit geknüpften Teilen .....	211
Kettrips und gemusterter Kettrips .....	212
Gerstenkorngewebe .....	215
Scheindrehergewebe .....	223

## Gewebemusterungen

auf leinwandbindigem Grund .....	224
Plattweberei .....	224
Halbdrell .....	228
Blockdrell .....	233
Wabenmuster und Spitzenmuster .....	234
Körperbindige Gewebe .....	237
Waffelbindungen .....	239
Rosenganggewebe .....	241
Einfacher Rosengang .....	241
Rosengang mit Gegenbindung	
in Schussrichtung .....	243
Rosengang mit Gegenbindung	
in Kettrichtung .....	243
Gebundener Rosengang .....	244
Köpervariationen .....	247
Zusammengesetzte Bindungen .....	251
Bettelmannsdrell .....	251
Leinwand-Rips-Panama .....	253
Kettkörper – Schusskörper .....	253
Zusammengesetzter Atlas .....	254
Verstärkte Gewebe .....	255
Schussverstärktes Gewebe mit Brochur .....	255
Kettverstärktes Gewebe	
mit Warenaustausch .....	256
Kuvikas .....	259
Doppelbreitgewebe .....	260
Stabdoppelgewebe .....	263
Schaftegemusterte Gewebe	
mit Warenaustausch .....	267
Dopelgewebe mit Anbindung	
und Abbindung .....	269
Nachwort .....	271
Dank .....	271
Literaturverzeichnis .....	272
Bildnachweis .....	272
Stichwortverzeichnis .....	273

## Einleitung

Spinnen und Weben gehört zu den ältesten Kulturtechniken der Menschen. Die Notwendigkeit zu weben war zunächst, wie jede andere handwerkliche Arbeit, eine äußere, sachliche Notwendigkeit. Man muss sich wärmen, kleiden, man braucht Decken, Taschen, Jagdsäcke und anderes mehr. Mit jeder Musterung aber, schon mit der Farbigkeit, war die äußere Notwendigkeit überschritten, es kam ein innerer Anlass hinzu.

Da ist zunächst das Schmuckbedürfnis: Ein Ding soll schön sein, es soll zieren, es soll auszeichnen oder hervorheben.

Aber Weben heißt nicht nur, etwas Nützliches oder Schönes schaffen zu wollen. Handwerk heißt vor allem, die Disziplin und Konzentration aufzubringen, Werkzeug in sicherer Handhabung einzusetzen und sich der Forderung und dem Zwang eines Materials unterzuordnen. Exaktheit, Sensibilität und Kreativität werden von Weberinnen und Webern verlangt. Über die manuellen Fähigkeiten hinaus ist ein hohes Maß theoretischer Kenntnisse erforderlich, wenn man dieses Handwerk wirklich umfassend und zur eigenen Freude ausüben und erfahren will. Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Weben in Deutschland über viele Jahre hin fast vollkommen in Vergessenheit geraten. Sei es, dass die Handweberei ideologisch durch die NS-Zeit belastet war, dass die Hektik des Wiederaufbaus für Dinge dieser Art geistig weder Raum noch Zeit ließ oder auch, dass sie formal den Anschluss an Stil, Geschmack und Erfordernisse der Zeit nicht fand. Tatsächlich hat die Handweberei heute, volkswirtschaftlich und industriell betrachtet, keinerlei Bedeutung mehr. Webautomaten haben Leistungen von bis zu 700 Schusseinträgen je Minute – der Schussfaden wird auf den modernen Apparaten auf einem Wasser- oder Luftstrahl in das Fach transportiert. Kett- oder Schussfadenbrüche werden automatisch überwacht und bringen die Maschine augenblicklich zum Stillstand. Die Webstühle brauchen zu ihrer Bedienung keine Weber mehr, sondern Ingenieure.

Die Hinwendung zu diesem schönen, kreativen Handwerk hat heute andere Beweggründe als in den vergangenen Jahrhunderten. Seit 20 bis 30 Jahren haben viele gerade junge Frauen und Männer mit neuen Impulsen und Idealismus die Handweberei neu belebt. Neugierig und experimentierend geben sie alten Techniken, Bindungen und Mustern ein neues, modernes Gesicht. Ja, sie wagen, ausgerüstet mit Gesellen- und Meisterprüfung, den Sprung in die Selbständigkeit, arbeiten kreativ auf neuen Wegen und geben ihr solides handwerkliches Wissen weiter an Auszubildende und vor allen Dingen an Laien.

Ein weiteres, wichtiges Feld des beruflichen Einsatzes der Handweberei findet sich in der Therapie. Der Umgang mit natürlichen Materialien von Flachs bis zur Seide und mit harmonischen Farben ist geeignet wie Weniges sonst, einen heilenden Einfluss auszuüben. Dazu kommt, dass die Arbeit am Webstuhl körperlichen Rhythmus und Harmonisierung der Bewegungen mit Hand und Fuß fordert und fördert.

In handwerklich geleiteten Werkstätten können körperlich, psychisch und geistig behinderte Menschen nicht nur eine wunderbare Beschäftigung, sondern sogar Arbeit finden. Vor kurzem ist in Deutschland das anerkannte Berufsbild »Helfer im Handwerk« geschaffen worden für Menschen, die das volle Anforderungsprofil einer Gesellenprüfung nicht erfüllen können.

Vor allem aber wünscht sich dieses Buch eine große Leserschaft derjenigen Weberinnen und Weber, die zu ihrer eigenen Freude diese kreative, anspruchsvolle Tätigkeit ausüben wollen. Lassen Sie sich mit den folgenden Kapiteln zu einem wunderbaren Handwerk verleiten.